

# „Advokaten 1938“ – Alix Frank-Thomasser im Gespräch

**MANZ:** Wann entstand die Idee, die Berufsgeschichte jener Rechtsanwälte näher zu erforschen, denen 1938 die Ausübung ihres Berufs untersagt wurde?

**Frank-Thomasser:** Im Frühjahr 2007 wurde ich auf das Buch „Anwalt ohne Recht“ aufmerksam, das exemplarisch auf Schicksale verfolgter RechtsanwältInnen einzelner regionaler Rechtsanwaltskammern in Deutschland eingeht. In Österreich gibt es bis heute kein vergleichbares Forschungsprojekt verwandter Berufsgruppen. Im Februar 2008 haben dann die neun österreichischen Rechtsanwaltskammern und der ÖRAK mit der Gründung des Forschungsvereins „Verein zur Erforschung der anwaltlichen Berufsgeschichte der zwischen 1938 und 1945 diskreditierten Mitglieder der österreichischen Rechtsanwaltskammern“ das Projekt „Advokaten 1938“ gestartet.

**MANZ:** Was waren Ihre Beweggründe, die Forschungsergebnisse in Buchform zu veröffentlichen?

**Frank-Thomasser:** Mit diesem Buch wollen wir an die 1.914 österreichischen RechtsanwältInnen erinnern, denen während des Nationalsozialismus in Österreich Furchtbares angetan worden ist. Ein Erinnern, das sich nicht nur der Auseinandersetzung mit den sehr negativen Aspekten der jüngeren österreichischen Geschichte widmet, sondern auch Empathie mit den Terrorisierten und Ermordeten erwirken soll.

**MANZ:** Was verbinden Sie persönlich mit diesem Projekt?

**Frank-Thomasser:** Mein persönliches Interesse an der österreichischen Zeitgeschichte und mein Wunsch aufzuzeigen, wie schnell Recht zu Unrecht werden kann, wenn, wie in den Jahren 1938 bis 1945, JuristInnen, RechtsanwältInnen, StaatsanwältInnen, RichterInnen und Justizbeamten sich zu Instrumenten eines undemokratischen Regimes machen lassen.

**MANZ:** Wie gestaltete sich die Forschungsarbeit? Wie gut waren die Quellen zugänglich?

**Frank-Thomasser:** Ausgangspunkt der Recherche bildeten die Rechtsanwaltslisten, die in allen Kammern in Österreich erhalten geblieben sind. Die historischen Personalakten der verfolgten RechtsanwältInnen blieben nur in der Steiermärkischen und in der Tiroler Rechtsanwaltskammer erhalten. Daneben standen dem Forschungsprojekt aber zahlreiche weitere Quellen im In- und Ausland zur Verfügung, deren Bedeutung, aber vor allem deren Zugang Frau Barbara Sauer im Buch beschreibt.

**MANZ:** Was erhoffen Sie sich von der Publikation der bisher unveröffentlichten Berufsgeschichten?

**Frank-Thomasser:** Das Buch soll einen namhaften Beitrag zu einer ehrlichen Konfrontation mit der Zeitgeschichte in Österreich darstellen.



Foto: Fotostudio Huger

Alix Frank-Thomasser, Mit-Initiatorin des Buchprojekts „Advokaten 1938“

#### Buchtipp:

*Advokaten 1938.*  
MANZ 2010. XIV, 386 Seiten.  
Geb. Ca. EUR 39,-  
ISBN 978-3-214-04194-6  
(siehe Seite 18)

## „Investmentpunk“ gab Tipps bei MANZ

Am 30. September fand sich im Rahmen eines Autorengesprächs in der Buchhandlung MANZ am Kohlmarkt 16 „Investmentpunk“ und Erfolgsautor **Gerald Hörhan** ein.

Der eiserne Verfechter wirtschaftlicher Unabhängigkeit hat sich schon als Kind über seine Mitmenschen gewundert: Warum geben sich die meisten Leute mit einem langweiligen, von Routine bestimmten Leben zufrieden, fahren geleaste Autos und leben in Wohnungen und Häusern, die sie jahrzehntlang abbezahlen müssen, anstatt frei und selbstbestimmt zu agieren?

Wer mit der Masse geht, lebt wie der Durchschnitt, so die Botschaft Hörhans. Wer Schulden bei der Bank

macht, wird über kurz oder lang zum Sklaven seines Konsums.

Hörhan plädierte für mehr Risikobereitschaft und den Willen und den Mut, die ökonomischen Konventionen der Mehrheit hinter sich zu lassen.

Seinen eigenen Erfolg begründete er mit jahrelanger harter Arbeit und kreativer und risikoreicher Investmenttätigkeit.

PS: Bei Interesse an unseren Autorengesprächen kontaktieren Sie bitte Thomas Eisenmenger unter (01) 53161-674, buchhandlung@manz.at. Er informiert Sie gerne über unsere Veranstaltungen!



Der Punk mit der Bank: Bestsellerautor Gerald Hörhan plauderte aus dem Nähkästchen